Interview mit Morten Frank Pedersen, Senior Counsel von Novo Nordisk

„Diabetes ist kein Problem einzelner Staaten“

In der letzten Bundesratssitzung vor der Sommerpause hat nach einer Empfehlung durch Gesundheitsausschuss die Mehrheit im Bundesrat für die Umsetzung eines Nationalen Diabetesplans (NDP), gefördert durch eine Initiative der Bundesländer Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Thüringen, gestimmt. „Für die deutsche Diabetologie ist heute ein besonderer, ja fast historischer Tag, weil wir einen Meinungsbildungsprozess auf Bundesebene angestoßen haben. Gleichwohl wissen wir, dass wir noch nicht ganz am Ziel zur Etablierung eines Nationalen Diabetesplans angekommen sind. Nun ist die Bundesregierung gefragt“, erklärt dazu Prof. Dr. med. Thomas Danne, Vorstandsvorsitzender von diabetesDE. Die Geschichte der NDPs nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa ist lang, werden sie doch schon seit 1989 in der St. Vincent Declaration (unterstützt von der WHO Europa) und 2006 durch den Rat der Europäischen Gemeinschaft und die Vereinten Nationen gefordert. Morten Frank Pedersen, Senior Counsel for Government Affairs and Trade Policy Relations des forschenden Pharmaunternehmens Novo Nordisk, begleitet diesen oft recht schwierigen Prozess seit vielen Jahren. Er kennt die Probleme und Entwicklungen in den einzelnen europäischen Ländern ganz genau und erklärt die Hintergründe im MVF-Interview.

>> Herr Pedersen, wenn man das Überblick-Chart der nationalen Diabetespläne betrachtet, fällt auf, das Zentraleuropa, allen voran Deutschland, die Schweiz und Belgien einen grauen Block bilden und damit inzwischen fast alleine in Europa noch keinen Nationalen Diabetesplan (NDP) haben. Was sind die Gründe für die Zurückhaltung mancher, aber doch recht weniger Länder?

Es gibt keine allgemeingültige Erklärung, warum einige Länder nationale Diabetespläne haben und andere nicht. Meist hängt es von den lokalen Umständen ab, beispielsweise der Bedeutung der nationalen Diabetesorganisation oder dem politischen Willen, Diabetes als Krankheit anzuerkennen, die besondere politische Aufmerksamkeit erfordert. Aber es geht voran, die Anzahl von NDP ist von 13 im Jahr 2009 auf 20 im Jahr 2013 angestiegen. Interessanterweise kamen die ersten NDP aus westeuropäischen Ländern, in jüngster Zeit waren vor allem die osteuropäischen Länder diesbezüglich sehr aktiv.



Wie sieht der aktuelle Status für einen Nationalen Diabetesplan in Deutschland aus, nachdem dieser zwar dem ehemaligen Bundesgesundheitsminister Bahr vorgestellt worden ist, dieser den aber abgewinkt hat, weil sich die vorstellenden Verbände über den Weg nicht einig waren?

Ich habe im Herbst 2012 an einer gesundheitspolitischen Veranstaltung in Berlin teilgenommen und fand es sehr ermutigend, dass alle dort Anwesenden das Thema Diabetes als eine Priorität auf die politische Agenda setzen wollten. Die Forderung der deutschen Diabetes-Dachorganisation diabetesDE – Deutsche Diabetes Hilfe und anderer Verbände wurde in den letzten Jahren zunehmend von der Politik wahrgenommen und hat jetzt zu einem ersten greifbaren Ergebnis geführt. Mit dem aktuellen Beschluss des Bundesrats wird die Forderung nach einem Nationalen Diabetesplan in 2014 endlich auch ein Thema in der deutschen gesundheitspolitischen Diskussion sein.

„Die EU-Initiative soll weitere Länder dazu ermutigen, nationale Programme zu entwickeln, die einen echten Unterschied für die Menschen mit Diabetes machen.“

Wie sieht der Status bei unseren direkten Nachbarn Schweiz, Belgien und Polen aus?

Polen hat seit 2012 einen Nationalen Diabetesplan „The National Diabetes Prevention and Education Programme“. In Belgien und der Schweiz gab es in den letzten Jahren ebenfalls hochrangige politische Veranstaltungen zu Diabetes, die aus unterschiedlichen Gründen bisher noch nicht zur Verabschiedung von NDPs geführt haben. Beim Europäischen Diabetes Leadership Forum am 4. März 2014 in Brüssel hat die belgische Gesundheitsministerin Laurette Ongelinx sehr eindrucksvoll die aktuelle Situation in Belgien dargestellt. Zweifellos werden dort die Diskussionen weiter gehen: wie die politische Koordination aussehen soll und wie eine qualitativ hochwertige Diabetesversorgung sichergestellt werden kann.

Ein Nationaler Diabetesplan, so die Definition, ist ein systematischer, koordinierter Ansatz zur Verbesserung der Organisation und der Qualität in der Prävention, Behandlung und Versorgung des Diabetes. Wäre es nicht an der Zeit, über eine Art europaweite Herangehensweise an Diabetes als Paradebeispiel eines Chronic Diseases nachzudenken?

Sie haben recht: Diabetes ist kein Problem einzelner Staaten, die Erkrankung ist vielmehr in allen europäischen Ländern zu einer hohen sozialökonomischen Belastung geworden. Gerade durch die rasante Zunahme von Neuerkrankungen besteht überall dringender Handlungsbedarf. Gesundheitssystembedingte Unterschiede in den verschiedenen europäischen Staaten machen jedoch die Implementierung von konkreten, systematischen und koordinierten Ansätzen auf nationaler Ebene notwendig. Selbstverständlich können die europäischen Länder dabei voneinander lernen.

Ein wichtiger Meilenstein ist mittlerweile erreicht worden. EU-Kommission und die EU-Mitgliedsländer haben entschieden, eine Vorlage zum Aufbau von NDP zu entwickeln. Diese Vorlage basiert auf bereits bestehenden „good practices" zu Prävention, Früherkennung und Versorgung. Ich hoffe, dass diese Vorlage weitere Länder – inklusive Deutschland – dazu inspiriert, eigene NDP zu erstellen und bereits existierende Programme weiterzuentwickeln. Die Entwicklung dieser Vorlage ist Teil der neuen „EU Joint Action on Chronic Diseases". Diabetes wird hier als Modell für chronische Erkrankungen bearbeitet. Das zeigt, welche hohe Bedeutung die EU dem Thema Diabetes beimisst, und ist eine echte Veränderung in der europäischen Gesundheitspolitik.

Das EU-Projekt CHRODIS-JA soll den Austausch und Transfer von bewährten Praktiken zwischen den europäischen Ländern und Regionen bei chronischen Erkrankungen, allen voran von Diabetes, erleichtern. Was erwarten, erhoffen Sie sich?

Mein Wunsch ist, dass diese EU-Initiative weitere Länder dazu ermutigt, nationale Programme zu entwickeln, die einen echten Unterschied für die Menschen mit Diabetes machen. In der aktuellen finanziellen Situation fokussieren sich alle Länder sehr stark auf „value for money", bevor sie Investitionsentscheidungen treffen. Der Austausch von guten Erfahrungen und die NDP-Vorlage werden hoffentlich dazu beitragen, dass die einzelnen Regierungen Diabetes als Bereich anerkennen, in den es sich wirklich lohnt zu investieren. Diabetes ist oftmals vermeidbar, so dass eine bessere Prävention und Versorgung heute dazu beitragen, dass in Zukunft weniger Menschen Diabetes und Diabeteskomplikationen entwickeln.

Wie kann sich die Pharmaindustrie in solche Projekte, aber auch in Nationale Diabetespläne einbringen?

Mit dem ganzheitlichen Konzept „Changing Diabetes – Diabetes verändern" engagiert sich Novo Nordisk weit über die Erforschung der Erkrankung und Entwicklung neuer Medikamente hinaus. Dazu gehören auch gesundheitspolitische Analysen und Studien, mit denen wir die politischen und versorgungsstrategischen Akteure dabei unterstützen, die Diabetesversorgung gemeinsam mit allen Beteiligten zu verbessern.

Herr Pedersen, vielen Dank für das Gespräch. <<

Das Interview führte MVF-Chefredakteur Peter Stegmaier.

NDP in Europa*

1. **Österreich**
   Österreichischer Diabetesplan, 2005
2. **Bulgarien**
   Nacionalni programi za prevencija, diagnostika i lechenie na zaharnija diabet v Belgarija.
3. **Kroatien**
   Nacionalni Program Zdravstvene Zaštite Osoba Sa Šećernom Bolešću S Posebnim Ciljem Prevencije Bolesti, 2007
4. **Tschechien**
   Národní Diabetologický Program, 2012 – 2022
5. **Dänemark**
   Handlingsplan Om Diabetes, 2003
6. **Finnland**
   Diabeteksen Ehkäisyn Ja Hoidon Kehittämisohjelma DEKHO, 2000 – 2010
7. **Ungarn**
   Nemzeti Diabetes Program, 2011
8. **Italien**
   Piano Sulla Malattia Diabetica, 2013
9. **Litauen**
   Cukrinio Diabeto Kontrolės 2009 – 2011 Metų Programa
10. **Niederlande**
    Nationaal Actieprogramma Diabetes (NAD), 2009 – 2013
11. **Norwegen**
    Nasjonal Strategi For Diabetesområdet, 2006 – 2010
12. **Polen**
    Narodowy Program Profilaktyki i Edukacji Diabetologicznej, 2012
13. **Portugal**
    Programa Nacional Para A Diabetes, 2012
14. **Rumänien**
    Programul National de Diabet Zaharat, 2013 – 2014
15. **Schottland**
    Diabetes Action Plan 2010, Quality Care for Diabetes in Scotland
16. **Serbien**
    Nacionalni vodich, dobre klinichke prakse, za dijagnostikovane i lechene diabetes mellitus – A Diabetes Mellitus
17. **Slowenien**
    Nacionalni Program Za Obvladovanje Sladkorne Bolezni – Strategija Razvoja, 2010 – 2020
18. **Spanien**
    Estrategia en Diabetes del Sistema Nacional de Salud – Actualización, 2012
19. **England**
    National Service Framework for Diabetes: Standards, 2001
    National Service Framework for Diabetes: Delivery Strategy, 2002
20. **Wales**
    National Together for Health – A Diabetes Delivery Plan, 2013



* Quelle: Novo Nordisk. Stand November 2013